Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 103 (1958)

Heft: 22

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Mai 1958, Nummer 3

Autor: Reich, Annemarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH
MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
MAI 1958 24. JAHRGANG NUMMER 3

Jugendbuchpreis 1958

Die Vorstände des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins haben auf Antrag der Jugendschriftenkommission den Jugendbuchpreis 1958 der Basler Lehrerin und Jugendschriftstellerin *Anna Keller* für ihr Gesamtschaffen zugesprochen.

Einer kurzen Selbstbiographie entnehmen wir folgende Angaben: Anna Keller wurde im Jahre 1879 als ältestes von sechs Geschwistern in Basel geboren. Sie bildete sich zur Lehrerin aus und unterrichtete zuerst an der Primarschule in Basel. Nach weiteren Studien an der Universität ihrer Vaterstadt kam sie an die Sekundar-, die heutige Realschule. Später amtete sie einige Jahre an der Seminarübungsschule, denn sie interessierte sich stets leidenschaftlich für Schulreform und Lehrerausbildung. Heute lebt sie im Ruhestande.

Der Schauplatz ihres ganzen, sehr einfachen Lebens ist Basel. Sie verliess die Stadt nur für einige Aufenthalte und Kurse zu Fremdsprachstudien und in den Schulferien zu Wanderungen in den Bergen oder zu grösseren Reisen in fremde Länder. *Die Red.*

I. Anna Keller

In der oben erwähnten Selbstbiographie schreibt Anna Keller, sie sei ursprünglich nur «Gelegenheitsdichter für den unmittelbaren Gebrauch» gewesen. «Kinder hüten, unterhalten und belehren und ihnen viel Geschichten erzählen, das war von jung an meine Aufgabe als ältestes von sechs Kindern», heisst es weiter. «Schon als Kind war ich der Familiendichter für alle Feste. Später brauchte ich für meine Schulkinder Mundartverse, Weihnachts- und Festspiele, auch kleine Erzählungen, besonders für die Adventszeit.» So erschienen von Anna Keller zunächst nur vereinzelte kleine Hefte und Broschüren. Erst als ihr in späteren Jahren mehr Musse beschieden war, entstanden die bekannten Weihnachtsbändchen «Um die liebe Weihnachtszeit», «O Tannenbaum!», «Gibt es ein Christkind?», «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder . . .» und «Am Himmel goht e Tirli uff» sowie die erzählenden Bücher «Wir Bergleinkinder», «Ein Winter im blühenden Holderbusch», «Ein Krättlein voll neuer Geschichten», «Kindermärchen», «Kleine Wunderwelt» und die Mundartgedichtbände «So härzigi Tierli git's» und «Glick und Säge».

Für manche mag der Begriff der Gelegenheitsdichtung einen leicht peiorativen Beigeschmack haben. Echte Kunst, so meinen sie, könne nur in seltenen Glücksfällen gleichsam beiläufig entstehen; sonst müsse sie vielmehr aus einem ursprünglichen schöpferischen Trieb und Willen hervorgehen. Doch mit dergleichen rein literarischen Ueberlegungen wird man den dichterischen Versuchen für unsere Kleinsten kaum gerecht. Wer für Kinder schreibt, wird sich — anders als wenn er es für Jugendliche oder Erwachsene tut — sein Publikum bewusst vor Augen halten müssen. Er hat sich auf dessen Vorstellungswelt und Wortschatz auszurichten und in die kleinen Gemüter einzufühlen. Er kann nicht einfach sein subjektives Erleben und Empfinden in seine ureigene Sprache umsetzen, sondern muss den geistigen Raum des Kindes ergründen und ihn in der wenn auch gehobenen Sprache des Kindes zur Darstellung bringen. Das ist eine spezifische Begabung, die sich naturgemäss am ehesten im unmittelbaren Umgang mit Kindern entwickelt und entfaltet. Darum bekommt hier der Begriff der Gelegenheitsdichtung einen ganz andern Sinn und Gehalt. Gerade die besten Kinderbücher sind «Gebrauchsdichtung», aus der praktisch bewährten Liebe zum Kinde heraus geschaffen. Und darum kann mit diesen Etiketten auch noch nichts, zumindest nichts Negatives, über die schriftstellerischen Qualitäten Anna Kellers ausgesagt sein.

II.

Wann ist mir der Name der Dichterin zum erstenmal begegnet? Nein, ich muss anders fragen: Wann habe ich zum erstenmal etwas von ihr gelesen? Denn welches Kind achtet schon auf die Namen derjenigen, die seine Bücher geschrieben haben! Was hingegen fest in seinem Köpfchen haften bleibt, das sind fünf übermütige Batzen, ein weinender Hansli, der sie verloren, und ein glückliches Betli, das sie gefunden hat. Vor mehr als zwanzig Jahren lasen wir am Ende des ersten Schuljahres die Geschichte. Sie stand in einem richtigen Büchlein, dem ersten, welches wir nach der Fibel erhielten. Natürlich waren wir mächtig stolz, und natürlich ist dieser Stolz auch ein Grund, weshalb mir gerade diese Geschichte so deutlich im Gedächtnis haften blieb. Er ist aber bestimmt nicht der einzige Grund. Die «Fünf Batzen» enthalten all das, was uns die Bücher der Dichterin so lieb werden lässt.

Die Handlung ist einfach: Ein Kind verliert Geld, ein anderes findet es. Anna Keller aber vermag sich so gut in dieses Geschehen einzuleben, ihre Anteilnahme ist so echt und warm, dass schliesslich ein richtiges kleines Drama entsteht, dessen spannende Handlung den jungen Leser fesselt. — Bestimmt musste sich Anna Keller nie auf die Suche nach einem Stoff machen; sicher sass sie nie lange grübelnd vor einem leeren Blatt Papier. Man spürt es deutlich: sie braucht einen sogenannten toten Gegenstand nur anzuschauen, und schon erkennt sie die dichterischen Möglichkeiten, die in ihm schlummern. Ein kleiner Bub hüpft vorbei, ein Nastuchzipfel guckt ihm aus dem Hosensack. Die meisten Leute werden dies gar nicht beachten. Für Anna Keller aber liegt darin der Anfang einer ganzen Kette von Verwicklungen. Ihre lebhafte Phantasie wird sogleich in Bewegung gesetzt, die dabei nichts Gekünsteltes, Gesuchtes an sich hat, wie wir es so oft bei modernen Jugenddichtern finden. Sie ist im Gegenteil durchaus wirklichkeitsnah, weil sie immer unmittelbar vom Gegenständlichen ausgeht. Nur versteht sie es eben, in die Dinge, in diese Welt des Kleinen, Harmlosen, Alltäglichen hineinzuhorchen — in diese Welt, die sie liebt und deren geheimes Leben sie belauscht. Sie versteht die Sprache der Dinge, wie die meisten Kinder sie verstehen. Und darum sind ihre Geschichten lebendig und voll echter Spannung, ohne dass ihnen je etwas Lautes oder Krampfhaftes anhaftet. Wir spüren es aus jeder Zeile heraus: Dahinter steht ein ehrlicher, anständiger Mensch, dem es ein tiefes Bedürfnis ist, den kleinen Erdenkindern etwas Schönes und Wahres zu zeigen und ihnen so ein Stücklein weiterzuhelfen auf dem Wege zu einem ehrlichen, tapferen Leben. Denn auch die Ehrlichkeit und Tapferkeit sind Anna Keller wichtige Anliegen. Welchen inneren Kampf muss doch die kleine Finderin der fünf Batzen mit sich austragen, bis sie allen Versuchungen zum Trotz das Geld seinem rechtmässigen Besitzer zurückbringt! Und in den «Bergleinkindern», den Kindheitserinnerungen der Dichterin, einem ganz reizenden und auch für Erwachsene sehr lesenswerten Buche, schildert sie uns, welche Erfahrungen sie machen musste, bevor sie erkannte, dass es «verschiedene Arten von Tapferkeit gibt: eine stille und eine laute — eine, die sich für andere einsetzt als Helfer und Retter, und eine, die nur den eigenen Ruhm sucht. Zwischen diesen muss man eben wählen, denn Tapferkeit, sei es die eine oder andere Art, fordert das Leben gelegentlich von jedem Menschen.»

Anna Keller hat die stille Art der Tapferkeit gewählt. Sie hat nicht den eigenen Ruhm, sondern den Dienst an der Jugend gesucht. So ist ein dichterisches Werk entstanden, das unsere Bewunderung und unseren Dank verdient. *Annemarie Reich*

Das Cliché für das Porträt wurde vom Verlag Sauerländer & Co., Aarau, in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Disney Walt: Susi und Strolch. Blüchert-Verlag, Hamburg. 1957. 45 S. Halbleinen. Fr. 6.90.

Susi und Strolch sind zwei Hunde, die einzeln und gemeinsam sämtliche Leiden und Freuden erleben, die zu einem Hundeleben gehören. Und Walt Disney hat Phantasie genug, alles, aber auch wirklich alles zusammenzutragen, was ihnen in ihrem Lebensraum begegnen könnte. Das Buch ist denn auch ganz von der Art seiner Filme, voll naiver Freude und köstlicher Einfälle. Text und Bilder lesen sich gleichermassen leicht. Um restlos entzückt zu sein, muss man allerdings auch an den grotesken Figuren Gefallen haben. *F. W.*

Hess Carl, Haemmerli-Marti Sophie: Es singt es Vögeli ab em Baum. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1958. 36 S. Kart.

Es ist erfreulich, dass diese 25 Lieder nun schon die achte Auflage erleben, denn sie haben seit ihrem Erscheinen an Lebenskraft noch nichts eingebüsst. Einige davon eignen sich wohl eher zum Vorsingen, wobei die einfache Klavierbegleitung gute Dienste leisten kann. Andere gehen so leicht ins Gehör, dass sie von den Kleinen mit Vorliebe gesungen werden. Eines wie das andere trifft aber mindestens textlich den kindlichen Ton in reinster Form. Das liebenswürdige Werk mit dem gefälligen Buchschmuck von Rudolf Dürrwang ist so recht dazu angetan, die Freude am Singen zu fördern. Sehr empfohlen. *F. W.*

VOM 10. JAHRE AN

Meindert De Jong: Dirks Freund Bello. Hermann-Schaffstein-Verlag, Köln. 1957. 238 S. Halbleinen. DM 7.80.

Meindert De Jong, auch in der Schweiz bekannt geworden durch sein mit dem deutschen Kinderbuchpreis 1957 ausgezeichnetes Buch «Das Rad auf der Schule», legt wieder ein glänzendes Buch vor: «Dirks Freund Bello». Nach einem Schiffbruch vor der holländischen Küste rettet der Knabe Dirk eine riesengrosse Dogge aus Seenot. Nach altem Recht darf Dirk den Hund behalten. Für Dirk und seine verwitwete arme Mutter, die ihre drei Kinder ohnehin kaum durchzubringen vermag, ist der mächtige Hunger Bellos ein kaum zu lösendes Problem. Anfänglich ist Dirk erfinderisch genug, mit allen Hindernissen fertig zu werden; schliesslich muss er sich aber doch dazu entschliessen, Bello zu verkaufen. Im Verlauf des abwechslungsreich gestalteten Geschehens wird Dirk in eine Diebstahlsaffäre verwickelt. Eine köstlich geschilderte Gerichtsversammlung, bei der es ebenfalls um die Dogge Bello geht, bringt Dirk den mit nicht geringen Opfern erkauften Sieg: Bello kehrt zu Dirk zurück und wird nach einer prachtvollen Rettungstat zum Gemeindehund und Dirk zu seinem Pfleger auf Lebenszeit ernannt. — Die spannend geschriebene, nach besten Regeln durchgestaltete und von ebensoviel echter Heiterkeit und schönem Lebensernst getragene Erzählung ist eine meisterhafte Leistung und etwas vom Besten, was uns auf diesem Gebiet in letzter Zeit begegnete. Die hervorragende Uebersetzung aus dem Amerikanischen besorgte Marie Morgenstern. Mit aufrichtiger Freude empfehlen wir dieses glänzende, von Prof. Fritz Loehr ansprechend illustrierte Buch auch der Schweizer Jugend (ab 10 Jahren) ohne den auch nur geringsten Vorbehalt. *H. A.*

Kalashnikoff Nicholas: Turgen, der Jäger. Verlag Herder, Freiburg. 1957. 143 S. Kartoniert. Fr. 6.90.

Turgen, der Jäger, lebt im Norden Sibiriens einsam in einer Berghütte. Seine Freundschaft mit den scheuen Bergschafen ist für die Talbewohner unfassbar; sie glauben, Turgen sei vom Teufel besessen und gehen ihm deshalb aus dem Wege. Nur eine Witwe und ihre zwei Kinder kennen Turgen näher und wissen um seine einfache Liebe zu den Tieren.

Der junge Leser wird begeistert mit Turgen auf einsamen Wegen die Bergschafe belauschen und von der Einfachheit und Güte dieser stillen Menschen ergriffen sein. Bereichert wird er das Buch beiseite legen, wenn die Geschichte einem glücklichen Ende entgegengeht. *M. N.*

Riedl Margret: Gut gemacht, Rena! Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1957. 80 S. Halbleinen. DM 2.

Die sauber und flüssig geschriebene Geschichte von Rena und ihrem Schäferhund mutet wie so viele andere Kinderbücher deshalb etwas unwirklich an, weil die Welt der Erwachsenen als ohne Fehl und Tadel dargestellt wird, in der es nur gute Menschen gibt. Das beeinträchtigt den Wert einer an sich guten, pädagogisch einwandfreien Fabel etwas. *A. F.*

Lewis C. S.: Die Abenteuer im Wandschrank oder Der Löwe und die Hexe. Aus dem Englischen übersetzt von Lisa Tetzner. Herder, Freiburg i. Br. 1957. 135 S. Halbleinen. Fr. 6.90.

Mit grosser Freude lesen wir von den vier Kindern, die in einem englischen Landhause durch einen Wandschrank ins Wunderland Narnia gelangen. Sie nehmen dort teil am Kampf zwischen der Hexe und dem Löwen Aslan, dem Kampf zwischen Gut und Böse.

Die Geschichte ist sauber und flüssig in der Sprache und spannend bis ans Ende. Ihr Humor ist aber so typisch englisch, dass es fraglich ist, ob unsere Kinder das Buch voll würdigen können.

Empfohlen, ebenfalls vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Basel-Stadt und von der Baselstädtischen Jugendschriftenkommission. *W. L.*

VOM 13. JAHRE AN

Margrit Studer: Mein Buch. Zwingli-Verlag, Zürich. 1957. 235 S. Leinen. Fr. 13.90.

Probleme, Gedanken und Erlebnisse eines jungen Mädchens sind hier in Tagebuchform festgehalten. Irenes innere Auseinandersetzung mit den Eltern, mit Kameraden und Vorgesetzten findet hier ihren Ausdruck, die erste, zarte Liebe ihren Niederschlag. Irene hält in ihrem Buch nicht nur eigene Gedanken fest, sondern sammelt auch Beiträge zu ihren Problemen aus Frauenzeitschriften, Fachblättern und Vorträgen von kompetenter Seite.

Dieses Buch mit seinen hübschen Illustrationen und dem wertvollen Text wird für jedes junge Mädchen eine Bereicherung bedeuten. *M. Z.*

Blunck Hans Friedrich: Sagen vom Rhein. Loewes-Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1957. 326 S. Leinen.

Der vorliegende Band mit Sagen vom Rhein schliesst sich in Ausstattung und künstlerischer Wiedergabe des Sagengutes würdig an die beiden bereits erschienenen Sagenbände des Verlages Loewe an. Der Herausgeber, Hans Friedrich Blunck und der Illustrator Klaus Gelbhaar haben in Wort und Bild den der Sage eigenen Gefühlston gleichermassen vorzüglich getroffen. Zur bessern Uebersicht ist die erstaunlich reiche Fülle des Materials nach geographischen Einheiten geordnet, von denen die schweizerischen Leser die erste, «der obere Rhein», vor allem interessieren wird. Das prächtige Buch eignet sich nicht nur zur Lektüre für die Jugend, es ist auch ein wertvolles Hilfsmittel in der Hand des Lehrers. *J. H.*

Lafitte Pierre-Louis: Taucher jagen Schmuggler. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1957. 135 S. Halbleinen. DM 5.30.

Schauplatz der aus dem Französischen übersetzten Geschichte ist das französisch-spanische Grenzgebiet in der Nähe von Biarritz. Natürlich wimmelt es in der Gegend von Schmugglern, welche den Zollbeamten das Leben recht sauer machen, bis endlich der grosse Coup gelingt und ein Riesenlager von Schmuggelware ausgehoben werden kann. Bis es jedoch soweit ist, müssen Jean-Claude, der Sohn des Leuchtturmwärters, und sein erwachsener Freund, ein Amateurtaucher und Erfinder, die aufregendsten Abenteuer im Kampfe gegen die Schmuggler bestehen.

Das Buch erfreut durch seine ungehemmte Fabulierlust und die muntere Zeichnung einiger baskischen Typen. Im übrigen aber handelt es sich um eine reinblütige Abenteurergeschichte ohne grossen Tiefgang, die wohl unterhält, aber nichts hinterlässt. In einem Punkte, und darum sei sie nicht abgelehnt, weicht sie von blutrünstigen Vertretern ihrer Gattung ab: In der Bilanz der grimmigen Auseinandersetzung figuriert kein einziger Mord. *J. H.*

Melchers Ursula: Mei-Mei, die «kleine Schwester». Verlag Schaffstein, Köln. 1957. 144 S. Halbleinen. DM 5.90.

Ein gutes Buch, meines Erachtens das beste der verschiedenen Chinabücher von Ursula Melchers. Im Rahmen einer vom Anfang bis zum Ende fesselnden Handlung vermittelt die Erzählung ein buntes Bild von der Landschaft Chinas und ihren Menschen und gewährt erstaunliche Einblicke in das Wesen chinesischen Fühlens und Denkens. «Mei-Mei» ist die Tochter eines wohlhabenden chinesischen Bergbauern. Missgeschick und die Dummheit der Dorfgenossen vertreiben die Familie vom einst blühenden Hof. Wie die «unerwünschte Tochter» durch Mut, Klugheit und Herzensgüte zur Schicksalswende beiträgt, dem Bruder zum Medizinstudium und den Eltern zur Rückkehr ins heimatliche Bergland verhilft, schildert die Verfasserin so lebendig und ansprechend, dass die jungen Leser, vor allem Mädchen, das wechselvolle Geschehen mit grösster Anteilnahme verfolgen werden. *J. H.*

Sperling Walter: Das Faxenbuch. Scherzaufgaben, Zaubereien, Spiele und Tricks. Verlag J. Pfeiffer, München. 1957. 156 S. Halbleinen.

Zu einsamer Beschäftigung oder in der Familie und immer mehr auch im Jugendlager werden Anleitungen zu Faxen, Scherzen und Zauberstücklein gesucht. Das vorliegende Buch bietet in Wort und erklärendem Bild eine reiche Fülle für Selbstbeschäftigung und Kurzweil. Es sei Buben und Mädchen und allen Jugendgruppenleitern empfohlen. *M. B.*

Velsen-Quast Margreet: Nur ein Herz. Verlag Ehrenwirth, München. 180 S. Kartoniert. DM 6.80.

Hansie ist die jüngste, fünfzehnjährige Tochter einer Lehrerswitwe, die nach dem frühen Tode ihres Mannes die schwere Aufgabe der Erziehung von drei Töchtern zu lösen hat. Während die beiden ältern Töchter ihre Schulen mit grossem Erfolg mühelos durchlaufen, hat Hansie auf geistigem Gebiete nichts Gleichwertiges einzusetzen, zum Kummer der ehrgeizigen Mutter. Aber etwas hat Hansie, ein Herz! Tapfer versucht sie erst, obschon erfolglos, den Ehrgeiz ihrer Mutter zu befriedigen. Freunde, die die wahren inneren Werte Hansies erkennen, helfen ihr die äusseren Misserfolge überwinden.

Mit grosser Anteilnahme verfolgt man den schweren Weg und das Erreichen ihres Zieles, erkämpft und errungen durch einen Menschen, dessen Güte und Menschlichkeit überzeugend dargestellt wird. Mit grosser Sicherheit sind die wahren Menschen in diesem gehaltvollen Buche gezeichnet. *M. N.*

Evjenth, Hakon: Quer durch Lappland. Benziger Verlag, Einsiedeln. 1956. 178 S. Leinen. Fr. 8.90.

Ole fährt mit seinem Vater zu den Fischgründen im Nordmeer. In einem heftigen Sturm zerschellt das Boot an den Felsen eines Fjords, und Ole wird als einziger Ueberlebender von einem Lappenjäger gerettet, hat aber die Erinnerung an seine Herkunft verloren. Er kommt zu einem Lappenstamme, lernt dessen Sprache und fährt mit dem Stamm zu den Frühlings- und Sommerweiden. Er erlebt so das Lappenjahr mit all seinen Schönheiten und Gefahren.

Der in Norwegen geborene Verfasser lebte lange Jahre unter den Lappen und weiss uns hier anschaulich und spannend ihr Leben und Denken zu schildern. Das Buch kommt unsern abenteuerhungrigen Lesern in bester Weise entgegen. Empfohlen. *W. L.*

VOM 16. JAHRE AN

Berthe Bernage: Herzen vor dem Sturm. Aus dem Französischen übersetzt von Ruth Werder. Rex-Verlag, Luzern-München. 1957. 236 S. Leinen. Fr. 11.80.

Gleichwertig, und zwar was Inhalt und Form anbelangt, fügt sich der dritte Band vom Roman des Mädchens Elisabeth an die zwei schon erschienenen an. Auch dieser ist mit Fug und Recht von der Académie Française preisgekrönt.

Die nun achtzehnjährige Elisabeth, deren nachtblaue Augen Güte ausstrahlen, weil sie ein Licht in sich trägt, hat in Florent einen gleich hochgesinnten Idealisten kennen und lieben gelernt. Ihre Herzen haben sich Treue gelobt. Mancherlei Ränken und Hindernissen zum Trotz halten sie ihr Gelöbnis unentwegt. Noch zu jung für eine eheliche Verbindung, bereitet sich der zwanzigjährige Florent in Saint-Cyr für die Fliegerlaufbahn vor. Der heissgeliebten Heimat will er dienen. Elisabeth, ihrem innern Drang, Leid zu

lindern, gemäss, besucht einen Lehrkurs für Sozialfürsorgerinnen. Einen Monat vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs willigen die Eltern in die Verlobung ein. Der Blitzkrieg von 1940 zerstampft Frankreichs Fluren. Florent als Frontsoldat, Elisabeth als Rotkreuzschwester erfüllen ihre Pflicht. Mit solcher Jugend kann Frankreich nicht untergehen. *K. Lt.*

Tetzner Lisa: Wenn ich schön wäre. Ein Roman von jungen Menschen. Herbert-Stuffer-Verlag, Baden-Baden. 1956. 193 S. Leinen. DM 7.50.

Lore, eine von der Natur hinsichtlich körperlicher Reize etwas vernachlässigte, mit einem unseligen Hang zum Grübeln ausgestattete, aber sonst durchaus intelligente Chemiestudentin, hadert mit dem Schicksal. Sie glaubt nämlich, ihr Jugendfreund Gaudenz, ein nicht eben lebenstüchtiger Lehramtskandidat, habe seine Liebe von ihr ab- und einer sehr hübschen Rivalin zugewendet. Bei einem gemeinsamen Bad im Luganersee ertrinkt die Nebenbuhlerin — die aber in Wirklichkeit gar keine solche war — trotz der verzweifelten Rettungsversuche Lores. Allerlei unklare Punkte beim Hergang des Unglücks und einige von der Eifersucht diktierte unvorsichtige Aeusserungen bringen Lore in den Verdacht des Mordes. Dank der Kunst ihres verständnisvollen Verteidigers wird sie vom Tessiner Geschworenengericht freigesprochen, und der Ehe mit ihrem geliebten Gaudenz steht nunmehr nichts mehr im Weg.

Junge Mädchen werden das in seiner äussern Form recht originelle Buch — die Verfasserin lässt Lore und Gaudenz die Ereignisse abwechslungsweise in tagebuchartigen Kapiteln erzählen — zweifellos mit bebender Spannung lesen. Ob es ihnen bei der etwas oberflächlichen Behandlung der Probleme über flüchtigen Genuss hinaus bleibende Werte vermitteln wird, ist eine andere Frage. *J. H.*

Thomae Charlotte: Wiedersehen mit Cora. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1956. 216 S. Halbleinen.

Die hübsche Geschichte von Cora, die nach langen Mühen den Weg zu ihrem Vater und zur Bühne findet und schliesslich der künstlerischen Laufbahn wieder entsagen muss, spielt in Südamerika und vermittelt mannigfaltige Einblicke in die Kulturen dieses Kontinents. Wenn die Handlung manchmal psychologisch etwas zu wenig vertieft erscheint, so hängt dies wohl mit der grundsätzlichen Schwierigkeit zusammen, Vorgänge in der Welt der Erwachsenen in die Sprache des jugendlichen Lesers zu transponieren. *A. R.*

Mäti Robert: Einer kam nachts an Bord. Verlag Herder, Freiburg. 1956. 211 S. Halbleinen. Fr. 8.10.

Die Story dieses Jungmädchen- und Reisebuches ist folgende: Die Reisenden eines Mittelmeerdampfers werden zu Beginn ihrer Fahrt nach Nordafrika vom Kapitän gebeten, den inkognito mitreisenden, berühmten Filmschauspieler möglichst unbelästigt zu lassen. Ein Fremder, der wegen des Verkaufs eines gefälschten Rembrandt-Bildes in Afrika verschwinden will, dringt in die Kabine des Filmschauspielers ein, nimmt dessen im Wasserglas liegende Zahnprothese an sich, hält den fatal Beraubten während der ganzen Fahrt in der Kabine fest und gibt sich bei einigen Passagieren auf raffinierte Weise als Filmschauspieler aus. Die achtzehnjährige Silke, die als «Schreibmädchen» zweier Journalisten mitreist, wird zum Hauptopfer des Schwindlers. Schliesslich kommt der Eingesperrte wieder in den Besitz seiner Zähne und damit zu einem alle betörenden Lächeln, mit dessen Hilfe der nun Befreite die zahlreichen Verwicklungen aufs beste und manierlichste in Ordnung zu bringen weiss.

Dieser an sich nicht schlechte Witz wird zu einer spannenden und gut aufgebauten Erzählung ausgeweitet. Da und dort könnte hinsichtlich Glaubwürdigkeit und psychologischer Motivierung ein Fragezeichen gesetzt werden; aber als Gesamtleistung verdient das auch sprachlich sauber gestaltete Buch mit seiner tiefern Absicht, junge (und ältere!) Menschen auf heitere Art von unbedachter Filmheldenschwärmerei zu heilen, ein Lob. Zwar ist der Aufwand zum Zweck der Heilung einer jugendlichen Schwärmerei etwas gross; doch wird der jugendliche Leser dieses Buches gut und einwandfrei unterhalten. *H. A.*

JAHRBUECHER

Frohes Schaffen. Das Buch für jung und alt. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1956. 480 S. Halbleinen.

Das bekannte Jahrbuch bietet jungen und alten Wissbegierigen in Wort und Bild eine schier unerschöpfliche Menge von Stoff aus Technik, Wissenschaft und Unterhaltung. Karten und viele farbige Bilder machen den vorliegenden Jubiläumsband besonders wertvoll, vor allem für technisch und naturwissenschaftlich interessierte Leser. *M. B.*

SAMMLUNGEN

Hans Helfritz: Durchs Reich der Sonnengötter. Benziger-Verlag, Einsiedeln (Benzigers Jugendtaschenbücher Bd. 4). 1957. 183 S. Broschiert. Fr. 2.10.

Das Reich der Sonnengötter ist jenes Hochland in den Anden, das zu den ältesten Kulturländern der Erde gehört. Dort hinauf führt uns der Verfasser als zuverlässiger Reiseleiter, hinauf bis an den Titicacasee. Er zeigt uns die eigenartige Schönheit der Landschaft, belehrt uns über Pflanzen und Tiere, führt uns zusammen mit den Indios bei der Arbeit und bei Festen und versetzt uns aus der Gegenwart zurück in die Zeit der Inka. Alles in allem ein Reisebericht, der reichen Gewinn verspricht. Er wäre noch grösser, wenn die sprachliche Form nicht gar so nachlässig schiene. Nützlich wäre zu den Illustrationen auch noch eine Kartenskizze mit eingezeichnetem Reiseweg. *F. W.*

J. H. Williams: Herr über zweitausend Elefanten. Benzigers Jugendtaschenbücher. 1957. 166 S. Broschiert. Fr. 2.10.

An anderer Stelle ist auf die neue Serie von Benzigers Jugendtaschenbüchern hingewiesen und ihre Herausgabe allgemein begrüsst worden. Sie ergänzen bestehende Serien aufs glücklichste und finden hoffentlich einen grossen Leserkreis. — Im vorliegenden ersten Band erzählt ein Engländer, der jahrelang in Birma als Forstassistent im Dchungel lebte und die Arbeitselefanten beaufsichtigte, von seinen Erfahrungen und Erlebnissen, vor allem mit seinen geliebten Elefanten, die zwar zur Arbeit erzogen und gezähmt sind, aber neben ihren wilden Brüdern und im gleichen Lebensraum bleiben können. Das Buch sei warm empfohlen. *M. B.*

Von Arx, Katharina: Nichts hat mich die Welt gekostet. Benzigers Jugendtaschenbücher, Band 2. 1957. 159 S. Brosch. Fr. 2.10.

Eine Weltreise ohne Geld — das ist ein Traum, den viele junge Leute in unserem autostoppfreudigen Zeitalter träumen. Katharina von Arx hat ihn verwirklicht. In Band 2 von Benzigers Jugendtaschenbüchern erzählt sie davon auf sympathische und unterhaltsame Art. Das empfehlenswerte Bändchen zeichnet sich durch erfrischende Selbstironie und knappe Darstellung aus. Empfohlen. *A. R.*

De Vries, Berend: Nebel über dem Wattenmeer. (Blaue Bändchen Nr. 281.) Schaffstein, Köln. 47 S. Brosch.

Das Bändchen enthält ausser der Titelerzählung noch weitere fünf Geschichten. Alle haben die Beziehung Mensch-Meer zum Thema und geben in ansprechender Darstellung ein lebendiges Bild vom Leben an und auf der See. Die fast vier Seiten mit Worterklärungen helfen dem kontinentalen Leser bei der Lektüre der mit Fachausdrücken reichlich gespickten Geschichten und erlauben, das wirklich gediegene Bändchen auch für unsere Schüler zu empfehlen. (Ab 13. Jahr.) *J. H.*

Redaktion des «Jugendbuchs»: Jakob Haab, Sekundarlehrer, Schlösslistrasse 2, Zürich 7

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Menziken** werden

2 Hauptlehrerstellen

sprachlich-historischer Richtung (Fächerkombination je nach den eingehenden Anmeldungen)

zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: die gesetzliche. Ortszulagen für verheiratete Lehrer Fr. 1200.—, für ledige Lehrer und Lehrerinnen Fr. 800.—, für Auswärtswohnende Fr. 500.—.
Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.
Vollständige Anmeldungen sind bis zum **7. Juni 1958** der **Schulpflege Menziken** einzureichen.

Aarau, den 22. Mai 1958 **Erziehungsdirektion**

Nigeria

Auslandschweizer-Ehepaar in Owerri, S. Nigeria, sucht auf Ende Oktober 1958 frohmütige, sportliche, pat. Schweizer Primarlehrerin als

Hauslehrerin

zu seinen zwei Mädchen, 7½- und 9½jährig (2. und 4. Kl.). Kontraktdauer 1 Jahr, Monatsgehalt sFr. 350.— (steuerfrei) plus Retourflugbillett und freie Station als Familienmitglied. Einige Englischkenntnisse erwünscht, Tropentauglichkeit Bedingung. Vorstellung im September in der Schweiz möglich. Auskunft erteilt Prof. J. Cadisch, Telephon 2 28 78, Bern, oder Fräulein K. Jost, Lehrerin, Lenggenweg 18, Langnau i. E.
Ausführliche Flugpostbewerbungen mit Passphoto bitte richten an: **Dr. R. H. Beck-Cadisch, Exploration Manager, Shell-B. P. Owerri, S. Nigeria, W. Africa.**

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

An den städtischen Sekundarschulen sind auf Beginn des Schuljahres 1959/60 (Montag, den 20. April 1959)

einige Sekundarlehrstellen

sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

zu besetzen. Die Bewerber und Bewerberinnen sind gebeten, ihre **Anmeldungen dem Schulsekretariat der Stadt St. Gallen,** Scheffelstrasse 2, bis **Mittwoch, den 2. Juni 1958,** einzureichen.
Den Bewerbungsschreiben sind Ausweise (Kopien) über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit, eine Photo und der gegenwärtige Stundenplan beizulegen.

St. Gallen, den 27. Mai 1958 **Das Schulsekretariat**

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Zurzach** wird die Stelle eines

Hauptlehrers

für Französisch und Englisch oder Italienisch, Geographie und Deutsch oder Geschichte zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche. Ortszulage für Verheiratete Fr. 1200.—, für Ledige Fr. 800.—.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der **Kanzlei der Erziehungsdirektion** zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 21. Juni 1958 der **Schulpflege Zurzach** einzureichen.

Aarau, den 8. Mai 1958

Erziehungsdirektion

Einwohnergemeinde Baar

Offene Lehrstelle für Hilfsklassenlehrerin

Zufolge Demission wird die Stelle einer Hilfsklassen-Lehrerin (Unterstufe) zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerberinnen müssen im Besitze eines Primarlehrerinnen-Patentes sein. Dabei erhalten Bewerberinnen mit heilpädagogischer Spezialausbildung oder solche, die bereit sind, sich in durch die Gemeinde finanzierten Abendkursen einer solchen Spezialausbildung zu unterziehen, den Vorzug.

Besoldung: Fr. 8300.— bis 11 900.— nebst einer jährlichen Zulage von Fr. 600.—. Dienstalterszulage des Kantons und Teuerungszulagen inbegriffen. Lehrerpensionskasse ist vorhanden. **Stellenantritt:** 17. August evtl. 19. Oktober 1958. Bewerberinnen belieben ihre handschriftliche Anmeldung mit Lichtbild und Zeugnissen sowie einem Curriculum vitae bis spätestens **30. Juni 1958** der **Schulratskanzlei Baar** einzureichen.

Baar, den 16. Mai 1958 **Schulkommission Baar**

Kaufmännische Berufsschule ZUG

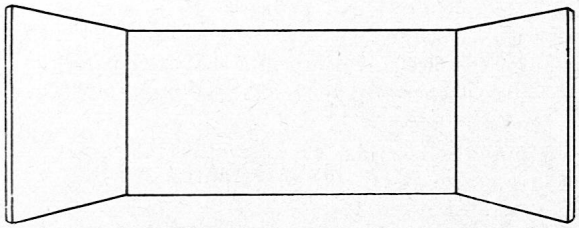
Auf etwa Mitte Oktober 1958 oder spätestens Mitte April 1959 ist an unserer Schule die

Lehrstelle für Französisch im Hauptfach

neu zu besetzen, mit Zuteilung von Nebenfächern.

Anforderungen: abgeschlossene Hochschulbildung. Besoldung: Fr. 12 350.— bis Fr. 17 000.— plus Fr. 600.— Familienzulage plus Fr. 360.— Zulage pro Kind.

Ausführliche Bewerbungen mit Photo sind zu richten an das **Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Zug,** wo schriftlich alle gewünschten Auskünfte erteilt werden.



Wandtafeln «Goldplatte»

sind unsere Spezialität.

Die **Sommerferien** bieten die beste Gelegenheit, alte, unbrauchbare Tafeln zu ersetzen oder auffrischen zu lassen.

Spezialprospekt oder Vertreterbesuch unverbindlich für Sie

Ernst Ingold & Co. — Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf Fabrikation und Verlag

Lehrer und Jugendleiter!
finanzieren Sie
FERIENLAGER sowie Schulausflüge
und andere Anlässe durch
Papiersammelaktionen

Wir übernehmen Zeitungs-, Heftli-, Bücher- und auch anderes Altpapier zum Preise von 7 Rp. per Kilo ab jedem Sammellager in der Schweiz bei Minimalangebot von 5 Tonnen. Angebote erbeten an **Postfach 91, Bern 14.**

Ferien mit der

Holiday Fellowship

in England, Schottland, Wales oder Irland. Ueber 30 sogenannte «Guest- and Country-Houses», meist am Meer. Sie verbringen Ferien in typisch englischer Gesellschaft, mit fröhlichen und ungezwungenen Anlässen und Exkursionen, frischen Sprachkenntnisse auf und lernen Land und Leute kennen, wie dies bei anderen Reisen nicht möglich ist. Die Reise kann beliebig erfolgen: mit eigenem Fahrzeug, per Flugzeug oder Bahn (zum Teil verbilligt).

Wochenpauschalpreise Fr. 75.— bis Fr. 115.—

Illustrierten Spezialprospekt und Adressen ehemaliger Teilnehmer (auch Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins) auf Verlangen durch Vertretung der Holiday-Fellowship-Institution:

Reisebureau SWISS TOURING

A. Arnosti & Co., Basel, «Drachen-Shopping-Centre»
Aeschenvorstadt 24, Telephon (061) 23 99 90

Mit der Moltonwand
und den Samtbogen können
„trockene" Themata
lebendig gestaltet werden

Vorteil der Veranschaulichung mit den Molton-Hilfsmitteln:

Beweglicher Aufbau
Herausheben des Wesentlichen
Klarheit und Uebersicht

Offerte für die Schulen:

Moltonwand hellblau oder dunkelgrün, Grösse 91 x 150 cm Fr. 19.50
Samtpapier (das an der Moltonwand haftet)
Farben: weiss, schwarz, gelb, rot, grün, grau, orange, grün. Grösse 50 x 70 cm Fr. 1.50
Geographische Umrisse: Schweiz Fr. 9.80
Landkarten auf Moltonstoff
(Weltkarte, USA, Südamerika, Australien, Afrika) Fr. 16.—
Symbole, 1 Blatt Fr. 3.80

Franz Schubiger
Winterthur

AZ Zürich 1